Zeitschrift: Asiatische Studien : Zeitschrift der Schweizerischen Asiengesellschaft = Études asiatiques : revue de la Société Suisse-Asie

Herausgeber: Schweizerische Asiengesellschaft

Band: 11 (1957-1958)

Heft: 3-4

Artikel: Hiroshige und Commodore Perry

Autor: Brasch, Heinz

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-145693

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

HIROSHIGE UND COMMODORE PERRY

VON HEINZ BRASCH

ZÜRICH

[*Mit 1 Tafel*]

Ando Hiroshige, ein Meister des japanischen Holzschnitts, ist vor 100 Jahren, nach japanischer Zählung am 6. September 1858, gestorben. In die 61 Jahre seines Lebens fällt die Zeit der Wehen und der Geburt eines neuen internationalen Japans. Englische, französische, amerikanische und russische Schiffe pochen an die Tore Japans, um mit ihm Handelsverträge – meist einseitige – zu schließen. Damals, um die Mitte des 19. Jahrhunderts, befolgte Japan eine Politik der Abschließung des Landes. Nur China und Holland durften in äußerst beschränktem Maße Handel mit ihm treiben, wofür einzig der Hafen von Nagasaki freigegeben wurde. Auch die Anzahl der Schiffe, die diese beiden Länder jährlich nach Nagasaki schicken durften, war beschränkt, für China auf 30 und für Holland auf 2.

Als der Wille des Abendlands, Japan für die Welt zugänglich zu machen, immer aufdringlicher und für Japan beängstigend spürbar wurde, hatte Japan den Wunsch, an seiner Abschließungspolitik festzuhalten, und bemühte sich mit seiner Diplomatie darum, diese seit 1635 endgültig festgelegte Politik so lange aufrechtzuerhalten, bis eine kriegerische Handlung unvermeidbar würde. Japan kannte seine militärischen Schwächen, und das im Jahre 1825 etwas überstürzt herausgegebene Gesetz zur Vertreibung der ausländischen Schiffe (mit Ausnahme der zugelassenen chinesischen und holländischen Schiffe) wurde 1848 zurückgenommen und der Kontakt mit ausländischen Schiffen nur im Zusammenhang mit der Versorgung mit Brennmaterial, Wasser und Lebensmitteln erlaubt.

England drang, nachdem im Jahre 1842 in Nanking der Friedensvertrag mit China abgeschlossen worden war, am heftigsten, jedoch ohne Erfolg, auf Japan ein. Frankreich hatte 1844 erreicht, daß es sogar unter Duldung der Tokugawa-Regierung Handel mit Okinawa (Luchu-Inseln)

beginnen konnte. Eine gemeinsame Aktion der Engländer und Franzosen gegen Japan war geplant, doch wurde dieselbe durch den Krimkrieg vereitelt. Rußland hatte vor einiger Zeit begonnen, Handel mit China mit den im Nordpazifik erbeuteten Pelzen zu treiben, und es ist verständlich, daß Rußland mit Japan, das auf diesem Handelswege lag, Beziehungen anzubahnen versuchte. Ebenso wünschten die USA einen Handelsvertrag mit Japan, da diese Insel auf der Route USA–China lag. Die Entdeckung der Goldfelder Kaliforniens im Jahre 1848 hatte eine rasche Entwicklung des Westens zur Folge, und gleichzeitig entwickelte sich die Schiffahrt auf dem Pazifik.

Die verschiedenen und sich immer wiederholenden Annäherungsversuche wirkten wie drohende Gewitterwolken am friedlichen Horizont. Schließlich, als am 8. Juli 1853 Commodore Perry mit vier Kriegsschiffen in die Bucht von Edo (das heutige Tokyo) einfuhr und vor Uraga vor Anker ging, brach eine Panik im Lande aus, zumal Commodore Perry, im Gegensatz zu seinem Vorgänger Commodore Biddle, eine unerschütterliche Entschlossenheit zur Schau trug. Der Traum der Japaner, bis in alle Zeiten ein eigenes, von der übrigen Welt ungestörtes Dasein führen zu können, war zu Ende.

Überall wurden Gebete verrichtet, daß die fremden Schiffe baldigst verschwinden möchten. Es gab auch Leute, die ihr Hab' und Gut packten und Edo verließen, um im Innern des Landes Zuflucht zu suchen. Das so kriegerisch erscheinende Schaustück Perrys hatte eine unheimliche Wirkung.

Damals ging ein Spottgedicht um, das lautete:

Taihei no	泰平の
Nemuri o samasu	眠りをさます
Jôkisen	上喜撰
Tatta shihai de	たった四はいで
Yoru mo nerarezu[1]	夜も寝られず

1. Japanische *Kyoka* (Scherzgedichte) und *Rakushu* (Spottgedichte) hatten, ähnlich wie die *Tanka* (Kurzgedichte) 5 Zeilen zu je 5, 7, 5, 7+7 Silben.

Das Wort *Jôkisen* in der 3. Zeile wird 上喜撰 geschrieben. *Kisen* ist die Bezeichnung einer Teemarke und *Jô* heißt oben, d. h. beste Qualität. *Jôkisen* kann aber auch 蒸氣船 geschrieben werden, was dann Dampfschiff(e) heißt. Folglich kann das Gedicht in zwei Versionen verstanden werden, was auch den Spott mittels dieses Wortspieles ausmacht, nämlich:

In der Friedenszeit
Vertrieben wird das Schläfchen
Durch den besten Kisen (Tee)
Davon nur vier Tassen voll
Schon bleibt die Nacht ohne Schlaf.

oder:

In der Friedenszeit
Vertrieben wird das Schläfchen
Durch die Dampfschiffe
Davon nur vier Ladungen voll
Schon bleibt die Nacht ohne Schlaf.

Hiroshige hat hin und wieder die zeitgenössischen Ereignisse im Bilde festgehalten, wie z. B. den sagenhaften Riesenteufel Shutendoji aus Oe-Yama, der von Minamoto no Raiko mit *Sake* überlistet und getötet wurde. Dieses Triptychon entstand gleich anschließend an die beiden Ausstellungen von Körben in Asakusa und Ryogoku im Herbst 1819, in welchen der Shutendoji im Flechtwerk dargestellt war[2]. Weitere Ereignisse wie die Ausgabe einer neuen Goldmünze, eine Muschelarbeit-Ausstellung von Asakusa, die Mode gewisser Lampions und solche von Handspielen, das Tempelfest von Ise u. a. m. werden ebenfalls in seinen Werken festgehalten.

Das Auftauchen der vier unheimlichen amerikanischen Kriegsschiffe unter der Führung von Perry in der Bucht von Edo fand ebenfalls seine Darstellung im Bild durch die Hand Hiroshiges. Im Berner Kunstmuseum wurde zum 100. Todestag von Hiroshige eine Gedächtnisausstel-

2. Sammlung Boller B 1061, neue Numerierung S. 7.

lung veranstaltet (6. September bis 5. Oktober 1958). In dieser war ein *Uchiwa-e* (Fächerbild), Katalog Nr. 201, zu sehen, welches mit *Kurofune* betitelt ist, wenn auch das Original keinen Titel aufweist. *Kurofune* heißt «schwarzes Schiff» und war die Bezeichnung für die europäischen Schiffe seit etwa der Mitte des 17. Jahrhunderts, und später auch für die amerikanischen Schiffe.

In diesem Bild sind die Kurofune als solche schwer zu erkennen, aber die drei Masten und die Fähnchen stammen von keinem japanischen Schiff, auch der Rumpf nicht. Das ganze Bild ist vom Charakter Hiroshiges geprägt, dem stets die Landschaft und ihre Stimmung das Wichtigste war. Die vier Kurofune, die dem damaligen Japaner unbehagliche Vorahnungen brachten und ihn in Panik setzten, sind nur ein Teil der Landschaft, die allerdings in unheimlichem Mondlicht vor uns liegt. Leute mit Laternen wandeln in der einsamen Straße. Da Perry anfangs Juli mit den vier Schiffen «Susquehanna», «Mississippi», «Plymouth» und «Saratoga» nach Japan kam, wird dieser Fächer sehr wahrscheinlich noch in demselben Sommer herausgekommen sein, denn bald darauf, am 13. Februar 1854, kam Perry mit 7 Kurofune.

Durch dieses Bild kann Hiroshige in Beziehung zu dem Ereignis der Ankunft Commodore Perrys gebracht werden. Aber es gibt eine andere Tatsache, wodurch Perrys Beziehung zu Hiroshiges Kunst aufgezeigt werden könnte: die Originalausgabe des Berichtes von Commodore Perry «Narrative of the expedition of an American squadron to the China Seas and Japan» (3 Bände, New York 1856–1860) soll eine Steindruck-Kopie des Hiroshige-Bildes «Yodogawa», ein Bild aus der Serie «Kyoto Meisho» (Berühmte Ansichten von Kyoto), Katalog Nr. 100 (C1–2), enthalten. Perry ist vor Hiroshige, am 4. März 1858, in New York gestorben, und da die Herausgabe seiner Berichte erst nach seinem Tode vervollständigt wurde, könnte das Bild nach seinem Tode beigefügt worden sein, was aber unwahrscheinlich ist. Weshalb Perry denn gerade das Bild von Yodogawa als Beilage zu seinem Berichte wählte, ist nicht klar. Vielleicht haben die japanischen Kähne, die seine

Schiffe ständig umringten, einen besondern Eindruck bei ihm hinterlassen, so daß er das Bild von einem Kahn wählte. Jedenfalls zeigt das Bild des Kahnes auch echte japanische Menschen bei Schmaus, Handel, Schlummer, Mondbetrachtung, Arbeit und anderem, und dies ist wieder Hiroshige, der seine Landsleute liebte und mit Recht als der Volksmaler Japans gilt.